Mit allerhöchster Bewilligung.



# Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 245. Montag den 20. Oktober. 1834.

## Inland.

**Berlin**, 16. Oktober. Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath, Präsident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, von Stettin. — Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem Königl. Hannoverschen, Kurfürstl. Hessischen und mehreren andern Höfen, Oberst Freiherr von Canitz und Dallwitz, von Braunschweig. — Abgereist: Se. Erlaucht der Graf August zu Stolberg-Roßla, nach Roßla. — Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchseß, nach Turin.

**Berlin**, 17. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Schulzen Senff zu Prussowborreck, Rent-Amts Friedrichsfelde in Ostpreußen; dem Küster und Schullehrer Püschel zu Tetzleben, Regierungs-Bezirk Stettin, und dem Fourage-Diener Mahler beim hiesigen Marstall-Magazin, das Allgemeine Ehrenzeichen zu ertheilen geruht.

Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Ludwig zu Erbach-Schönberg, nach Magdeburg.

Aus Landsberg an der Warthe wird über den dortigen Empfang J. Maj. der Kaiserin von Rußland nachträglich gemeldet: „Den 26. September gegen Abend trafen J. M. die Kaiserin von Rußland in Gesellschaft Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Maria und von Sr. K. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem Sohne Sr. Majestät des Königs, begleitet, im besten Wohlsein hier ein, und beglückten unsere Stadt mit einer zwölfstündigen Gegenwart. Zum Empfange der hohen Herrschaften waren vorher der Chef-Präsident der Regierung zu Frankfurt, Herr v. Wißmann, und der Regierungsrath Herr v. Bandemer ꝛc. eben daselbst angekommen. Auch Se. Excell. der Divisionsgeneral Herr von Rüchel-Kleist und der Brigadekommandeur Herr v. Kraft fehlten nicht. Einer, von der Bürgerschaft beschlossenen freiwilligen Erleuchtung wurde durch die geschmackvolle Anordnung der städtischen Behörden und glückliche Ausführung durch den Rathsbauherrn Herrn Block Bedeutsamkeit gegeben.“

**Köln**, 1. Oktober. Allerhöchste Kabinetsordre vom 28. Septbr. wegen Modifizirung des Weinsteuergesetzes vom 25. Septbr. 1820. „Auf den Bericht des Statsministeriums vom 29sten v. M. setze Ich, um den Weinbauern die Abgabe der Weinsteuer zu erleichtern, unter Aufhebung der §§. 3 u. 4 des Gesetzes vom 25. Septbr. 1820 hierdurch Folgendes fest: 1) So lange Wein im Besitze dessen, der ihn gewonnen, und in der Gemeinde verbleibt, in deren Heberegister er eingetragen ist, soll die Versteuerung desselben künftig nicht gefordert werden. Nur wenn der Weinbauer als Gast- und Schankwirth oder als Weinhändler gewerbsteuerpflichtig ist, liegt ihm ob, am 1. Mai nach der Lese von dem gewonnenen Wein so viel als bis dahin verkauft oder verbraucht ist, und am folgenden 1. Nov. den ganzen Ueberrest zu versteuern. 2) Am 1. Mai und 1. Nov. jeden Jahres tritt auch für alle übrige Weinbauer die Verbindlichkeit zur Versteuerung desjenigen Weins ein, welchen sie bis zu jedem dieser Termine verzehrt oder aus der Gemeinde, in deren Steuer-Register derselbe eingetragen steht, weggebracht haben. 3) Wein, der von dem ersten Besitzer an einen andern übergeht, muß von diesem sofort versteuert werden. Wer daher Wein von einem Weinbauer erwirbt, der sich nicht durch ein Zeugniß der Steuerbehörde darüber ausweiset, daß er nur versteuerten Wein besitze, ist verpflichtet, bevor ihm der Wein übergeben und verabfolgt wird, die Steuer davon bei der betreffenden Steuerbehörde zu entrichten, und derselbe den Anmelde- oder Steuerzettel des Verkäufers zur Abschreibung des verkauften Weins vorzulegen. Wird der Wein verabfolgt, ehe dieses geschehen ist, so verfallen Käufer und Verkäufer in die §. 90 der Steuer-Ordnung vom 8. Febr. 1819 angedrohte Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlr. solidarisch verhaftet. 4) Die Berechnung der Steuer erfolgt, wie bisher, unter Gewährung eines Abzuges von 15 pCt. des gewonnenen Mostes. 5) Die unversteuert gebliebenen Weinvorräthe werden in die Steuer-Register des folgenden Jahres übertragen. Die Weinbauer haben diese Vorräthe zugleich bei Anmeldung des Weingewinnes aus der Lese des laufenden Jahres, oder wenn keine Wein-Ernte stattfindet, in jedem Jahre bis zum 1. Nov. anzuzeigen. 6) Außer der im §. 6 des Gesetzes vom 25. Sept. 1820 angeordneten Aufnahme des neu gewonnenen Weines, welche sich künftig auch auf die anzumeldenden ältern

unversteuert gebliebenen Bestände erstreckt, und für diese jedenfalls auch dann, wenn keine Wein-Ernte erfolgt, stattfinden muß, soll zur Sicherung der Steuer noch im Mai jeden Jahres eine Revision der Weinbestände in allen Gemeinden, in welchen unversteuerter Wein vorhanden ist, gehalten werden. Diese Bestimmungen sind durch die Gesetzsammlung bekannt zu machen und von dem Finanzminister, mit Ausdehnung auf die noch in der ersten Hand befindlichen Weinvorräthe aus früheren Jahren, von welchen die Steuer einstweilen wohl gestundet worden, in Ausführung zu bringen.

Berlin, den 28. September 1834.

Friedrich Wilhelm."

An das Staats-Ministerium.

Bekanntmachung. Im Einverständniß mit dem K. Hannoverschen General-Post-Direktorium und der Fürstl. Lippeschen Regierung sind vom 1. Oktober d. J. an folgende Posten ins Leben getreten:

1) Eine wöchentlich zweimalige dreispännige Personen-Post zwischen Paderborn und Hannover, welche gleichzeitig zur Beförderung von Päckereien dient, und den Weg über Detmold, Blomberg, Pyrmont, Hameln und Springe nimmt.

2) Eine wöchentlich zweimalige zweispännige Schnellpost zwischen Herford und Hohnsen auf dem Wege über Salzuffeln, Lemgo, Barntrup (Pyrmont) und Hameln, welche sowohl in Herford als in Hohnsen mit dem Köln-Minden-Berliner Schnellpost-Course in genauem Zusammenhange steht.

3) Eine wöchentlich viermalige zweispännige Schnellpost zwischen Detmold und Lemgo, welche mit den, Lemgo passirenden Schnellposten nach und von Herford und Hohnsen in genauer Verbindung steht. Bei allen diesen Schnellposten werden Bei-Chaisen gestellt, so daß die Personen stets auf ein Fortkommen rechnen können.

Frankfurt a. M., den 11. Oktober 1834.

Der General-Postmeister v. Nagler.

Bekanntmachung. Bei der in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 9. September c. heute stattgefundenen Ziehung sind von den Seehandlungs-Prämien-Scheinen die 112 Serien 3. 4. 10. 37. 47. 95. 96. 120. 128. 159. 198. 199. 234. 241. 253. 282. 311. 325. 351. 380. 398. 399. 400. 425. 435. 463. 465. 483. 526. 588. 613. 627. 656. 664. 686. 692. 697. 756. 757. 770. 779. 816. 821. 858. 885. 899. 950. 951. 1030. 1038. 1047. 1051. 1086. 1110. 1158. 1205. 1207. 1242. 1275. 1300. 1317. 1324. 1329. 1340. 1390 1391. 1392. 1403. 1444. 1461. 1471. 1490. 1504. 1534. 1583. 1631. 1649. 1685. 1692. 1710. 1739. 1772. 1776. 1779. 1807. 1820. 1821. 1836. 1878. 1903. 1984. 1996. 2029. 2070. 2154. 2211. 2215. 2218. 2221. 2232. 2238. 2239. 2292. 2306. 2328. 2330. 2347. 2387. 2391. 2405. 2432. 2511. gezogen worden, welche die Nummern:

| von bis einschließl. | von bis einschließl. | von bis einschließl. |
|---|---|---|
| 201 — 300 | 75601 — 75700 | 163001 — 163100 |
| 301 — 400 | 76901 — 77000 | 164801 — 164900 |
| 901 — 1000 | 77801 — 77900 | 168401 — 168500 |
| 3601 — 3700 | 81501 — 81600 | 169101 — 169200 |
| 4601 — 4700 | 82001 — 82100 | 170901 — 171000 |
| 9401 — 9500 | 85701 — 85800 | 173801 — 173900 |
| 9501 — 9600 | 88401 — 88500 | 177101 — 177200 |
| 11901 — 12000 | 89801 — 89900 | 177501 — 177600 |
| 12701 — 12800 | 94901 — 95000 | 177801 — 177900 |
| 15801 — 15900 | 95001 — 95100 | 180601 — 180700 |
| 19701 — 19800 | 102901 — 103000 | 181901 — 182000 |
| 19801 — 19900 | 103701 — 103800 | 182001 — 182100 |
| 23301 — 23400 | 104601 — 104700 | 183501 — 183600 |
| 24001 — 24100 | 103001 — 105100 | 187701 — 187800 |
| 25201 — 25300 | 108501 — 108609 | 190201 — 190300 |
| 28101 — 28200 | 110901 — 111000 | 198301 — 198400 |
| 31001 — 31100 | 115701 — 115800 | 199501 — 199600 |
| 32401 — 32500 | 120401 — 120500 | 202801 — 202900 |
| 25001 — 35100 | 120601 — 120700 | 206901 — 207000 |
| 37901 — 38000 | 124101 — 124200 | 215301 — 215400 |
| 39701 — 39800 | 127401 — 127500 | 221001 — 221100 |
| 39801 — 39900 | 129901 — 130000 | 221401 — 221500 |
| 39901 — 40000 | 131601 — 131700 | 221701 — 221800 |
| 42401 — 42500 | 132301 — 132400 | 222001 — 222100 |
| 43401 — 43500 | 132801 — 132900 | 223101 — 223200 |
| 46201 — 46300 | 133901 — 134000 | 223701 — 223800 |
| 46401 — 46500 | 138901 — 139090 | 223801 — 223900 |
| 48201 — 48300 | 139001 — 139100 | 229101 — 229200 |
| 52501 — 52600 | 139101 — 139200 | 230501 — 230600 |
| 58701 — 58800 | 140201 — 140300 | 232701 — 232800 |
| 61201 — 61300 | 144301 — 144400 | 232901 — 233000 |
| 62691 — 62700 | 146001 — 146100 | 234601 — 234700 |
| 65501 — 65600 | 147001 — 147100 | 238601 — 238700 |
| 66301 — 66400 | 148901 — 149000 | 239001 — 239100 |
| 68501 — 68600 | 150301 — 150400 | 240401 — 240500 |
| 69101 — 69200 | 153301 — 153100 | 243101 — 243200 |
| 69601 — 69700 | 158201 — 158300 | 251001 — 251100 |
| 75501 — 75600 | | |

enthalten. Dem §. 6. der Bekanntmachung des Herrn Chefs des Seehandlungs-Instituts vom 30. Juli 1832 gemäß wird die ausgelooste Prämie von 55 Rthlr. für jeden Schein drei Monate nach der heutigen Ziehung, als am 15. Januar 1835 und an den folgenden Tagen hier in Berlin, durch die Haupt-Seehandlungs-Kasse, (Jägerstraße Nr. 21.) gegen Rückgabe des Original-Prämien-Scheines an jeden Inhaber, dessen Legitimation einer weitern Prüfung nicht unterworfen wird, in Preußischem Courant gezahlt. Wer aber seine Prämie im Laufe von 4 Jahren nicht erhebt, hat sie nach den nähern Bestimmungen, welche die vorerwähnte dem Prämiem-Scheine beigedruckte Bekanntmachung enthält, verwirkt, und wird ihr Betrag zu milden Zwecken verwendet. Mit der Absendung der Pramien-Beträge durch die Post, und der damit verknüpften Correspondenz wird sich die Haupt-Seehandlungs-Kasse nicht befassen.

Berlin, den 15. Oktober 1834.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Kaiser. Mayer. Wenzel.

## Avertissement.

Auf ergangene Anfragen machen wir bekannt: daß die bevorstehende hiesige Martini-Messe, in Gemäßheit des §. 1. der Meß-Ordnung vom 31. Mai 1832, am 10. November ihren Anfang nimmt, und am Mittwoch vorher, das ist den 5. November, das Budenbauen beginnt.

Frankfurt a. O. den 11. Oktober 1834.

Der Magistrat.

## Deutschland.

München, 6. Octbr. Bei dem Pferderennen auf der Theresienwiese ereignete es sich, daß ein Pferd, welches nach dreimaligem Umritt um die, eine deutsche Meile betragende Rennbahn (die eine halbe Stunde im Umfang hält und viermal umritten werden muß) vor allen Sieger gewesen, bei dem vierten und letzten Umritt schon nahe am Ziel stürzte, wodurch

der Rennbube so beschädiget wurde, daß er heute starb. (Die ersten Renner legten den Weg von einer deutschen Meile in einer Zeit von 10 Minuten und 53 Secunden zurück). An äußerlichem Glanze stand das gestrige Fest, bei welchem zum erstenmale kein Mitglied der Königl. Familie zugegen war, allen früheren bedeutend nach.

Herr v. Abel, welcher hier angekommen, wird, wie verlautet, den ihm bereits im Frühjahre 1832 übertragenen Posten eines Geh. Legationsraths bei der Baierschen Gesandtschaft in Wien antreten.

Bamberg, 11. Oktober. Seit dem 30. Septbr. war die Stadt Bamberg durch die Metzgerzunft in Spannung versetzt, welche ihre Abnehmer aufforderte, sich auf mehrere Tage mit Fleisch zu versehen, weil sie wegen des vom Magistrat erhöhten Fleischaufschlags nicht schlachten würden. Die Metzger der Stadt und Umgegend ließen es auf Exekution ankommen; es wurdem jedem 2 Jäger ins Haus gelegt und eine ansehnliche Strafe diktirt; zugleich ließ der Magistrat selbst schlachten und Fleisch aushauen. Die Metzgerzunft beharrte noch am 2. Oktober auf ihrer Widersetzlichkeit. Zur Widerlegung des Gerüchts, als würden durch die, zur Deckung der laufenden Ausgaben genehmigte Erhöhung des bisherigen Fleischaufschlags die Fleischpreise auf eine unverhältnißmäßige Höhe getrieben, machte der Magistrat bekannt, daß diese Erhöhung für einen Mastochsen nur 1 Fl. 40 Kr. betrage, also das Pfd. Rindfleisch nur um 1 Pf. vertheuert werde, und der Preis desselben sich auf 8 Kr. berechne u. s. w. Nun erst bequemte sich die Metzgerzunft zur Nachgiebigkeit, nachdem ihr die große Exekutionsstrafe, die sich per Mann auf 64 Fl. und im Ganzen auf 4000 Fl. belaufen haben würde, aus Gnade erlassen worden war. Bis zur gänzlichen Entscheidung schlachten nun die Metzger einen Monat lang nach der gegenwärtigen Aufschlagserhöhung fort.

Darmstadt, 11. Oktober. In der zweiten Kammer unserer Landstände findet auch auf diesem Landtag wieder die außerordentliche Weitschweifigkeit der Verhandlungen statt, die überhaupt ein Uebel der deutschen Landtage zu sein scheint. Unter die mancherlei, wie es scheint, auf diesem Landtage ganz unnöthigen Zeitraubenden Anträge gehört auch der erneuerte Antrag vom vorigen Landtage, die Preßfreiheit betreffend; trotz der im Sinne unserer Verfassungsurkunde bestimmt ausgesprochenenen Ansicht der Staatsregierung, daß dies ein in den Bereich der hohen Bundesversammlung gehöriger Gegenstand sei, daß die Censur durch Bundesbeschluß bestehe und dieser noch besonders durch unsere Verfassungs-Urkunde anerkannt sei, daß man nie auf ein Gesetz eingehen könne und werde, welches im Widerspruch mit den Beschlüssen des Bundes stehe, wird über die schon von allen Seiten bis ins kleinste Detail, namentlich auf dem vorigen Landtage von dem Berichterstatter, nur zu breit getretene Materie abermals von dem Ausschusse in einem mehr als 30 Bogen (!!) langen Berichte verhandelt. Das Resultat dieses ungeheuren Opus sind folgende zwei Anträge: 1) daß mit alsbaldiger Aufhebung der Censur auf diesem Landtage noch ein Gesetzentwurf vorgelegt werden möge, wodurch der volle Gebrauch der Preßfreiheit gesichert, der Preßmißbrauch aber zweckmäßigen gesetzlichen Bestimmungen unterworfen werde. 2) Das Fortbestehen der Censur für ungesetzlich und verfassungswidrig zu erklären und auszusprechen, daß ohne und bevor das neue Gesetz zu Stande gekommen, alle Provinzen rücksichtlich der Presse in die Verhältnisse zurückzuversetzen seien, in welchen sie vor dem 20sten Septbr. 1819 sich befanden. — Nur ein Mitglied des Ausschusses, der Abgeordnete Weyland, war abweichender Ansicht und hat diese in einem besonderen Votum ausführlich entwickelt. Herr Weyland stellte am Schlusse seines Gutachtens, statt der beiden Anträge des Ausschusses, folgende zwei: 1) die dermalen bestehende Censur, so wie es nur immer die Zeitverhältnisse gestatten, zu beschränken; 2) nach Kräften dahin zu wirken, daß mit Aufhebung der außerordentlichen Gesetze von 1819 und 1824 durch gemeinsame Bundesbestimmungen und entsprechende Landesgesetze die Erfüllung des Art. 18. der Bundesakte endlich realisirt werde. — Die erste Kammer der Stände beschloß in der Sitzung vom 8ten d. in Betreff der Vorstellung des **Dr. W.** Schulz wegen seiner Verhaftung und der gegen ihn angeordneten Untersuchung einstimmig, dem Gesuche keine Folge zu geben und dem von der zweiten Kammer beschlossenen Amendement nicht beizutreten.

Hannover, 11. Oktober. Unsre heutige Zeitung enthält die Bekanntmachung der Königl. General-Kasse wegen der neuen Anleihe zur Bestreitung verschiedener Bedürfnisse derselben, so wie auch Behufs Kapital-Versuren und Vorschußzahlungen an mehrere Brand-Kassen. Die Obligationen werden mit Zinscoupons bis 1sten Mai 1844 ausgefertigt. Die Zinsen zu jährlich 3 pCt. werden am 1. Mai jeden Jahres bezahlt.

## Rußland.

Petersburg, 8. Oktober. Am 1sten d. hielt das Conseil der Creditanstalten des Reichs seine jährliche Sitzung zur Durchsicht der Rechnungen dieser Anstalten für das Jahr 1833, welche Se. Erl. der Hr. Finanzminister, General von der Infanterie, Graf v. Cancrin mit einer Rede eröffnete, deren Hauptpunkte wir noch liefern werden.

Der Staatsrath Schuckoffsky ist durch einen in Moskau erlassenen Kaiserl. Ukas vom 24sten v. M. zum Geheimen Rath befördert worden und hat die Bestimmung erhalten, sich künftighin um die Person des General-Feldmarschalls, Fürsten von Warschau, zu befinden. — Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf von Fiquelmont, ist aus Moskau zurückgekehrt.

In einem Artikel aus Moskau, vom 22. September heißt es: „Nach dem Gottesdienste und der Parade, welche der Kaiser hier abhalten ließ, hatten sich die Truppen kaum entfernt, als sich auch die wenigen Wachen, die längst der Barriere aufgestellt waren, von allen Seiten überflügelt sahen, und der Kaiser mit seiner Suite plötzlich wieder eben so eng eingeschlossen war, als wenige Minuten vorher. Nur mit großer Anstrengung vermochte er sich einen Rückweg zu seinem Palais zu bahnen, weil die ihm zunächst Stehenden, die ihm gern freie Bahn eröffnet haben würden, immer wieder aufs Neue von denen vorgedrängt wurden, die den Kaiser entweder noch nicht gesehen hatten, oder sich seines Anblicks noch einmal erfreuen wollten. Als später der Kaiser in Begleitung des hiesigen General-Gouverneurs, Fürsten Galitzin, in einer simplen Kalesche ausfuhr, hängten sich zwanzig, dreißig Menschen an seinen Wagen, während Tausende, die Hüte schwenkend, ihn von allen Seiten im Gallopp begleiteten.

Moskau, 29. Septbr. Heute um 11 Uhr Vormittags verließ der Kaiser die hiesige Hauptstadt, um sich nach Kaluga zu begeben.

* *

### Großbritannien.

**London**, 8. Oktbr. Morgen legt der Hof auf 10 Tage Trauer für Se. verstorbene Kaiserl. Majestät, den Herzog Don Pedro von Braganza an.

Für die schwimmende Kirche auf der Themse haben Se. Maj. einen jährlichen Beitrag von 50 Pfd. St. bewilligt.

Uebermorgen hält die Bank von England eine General-Versammlung, um an die Stelle des bankrutten Herrn Raikes einen neuen Gouverneur zu wählen.

In der am 4ten d. endigenden Woche sind von hier an geprägtem Gold ausgeführt: nach Hamburg 1813 Unzen, nach Indien 125, nach Vandiemensland 375, nach Neuyork 3125 Unzen. An geprägtem Silber: nach Neuyork 23,000 U., nach Indien 2675 U., nach Lissabon 133,308 U.

Das hiesige Publikum wird zur Subscription für die Abgebrannten in Wiener Neustadt aufgefordert.

**London**, 10. Oktober. Vorgestern war Cour in St. James, wobei Namik-Pascha seine Antritts-Audienz erhielt, Sir Georg Shee als ernannter K. Gesandter nach **Berlin** und Oberstl. Thomas S. Soreil als K. General-Consul in Mailand für ganz Italien, vorgestellt wurden.

Morgen werden diejenigen Stocksinhaber, welche nicht in die Conversion der 4 proc. in 3½ proc. einwilligen, von der Bank abgezahlt. Der Betrag des anzuzahlenden Capitals soll über viertehalb Millionen Pfund sein.

Gestern fand der erste öffentliche Verkauf des ersten, seit Aufhebung des Monopols der Ostindischen Compagnie aus Singapore eingeführten Thees und somit die eigentliche Eröffnung des freien Theehandels statt.

Die Steinbergsche Schreckensthat in Southampton Street ist bereits zum Gegenstande der Spekulation geworden. Der neue Miether des Hauses hat die blutigen Kleider des Mörders und der Gemordeten für 25 Pfd. angekauft und Wachsfiguren, damit bekleidet, stellen die Personen im Augenblick des Mordes dar. Alles ist im Hause gelassen, wie es zur Zeit der That gewesen, nur daß die blutgetränkten Dielen etwas abgehobelt sind. Alle Welt strömt nun nach Southampton Street, um den schaudervollen Anblick zu — genießen. Der Miether nahm, trotz des geringen Eintrittspreises, am ersten Tage schon 50 Pfd. ein.

Der Medical-Gazette zufolge, starben in London an der Cholera in den Monaten Juli, August und Septbr. 488 Menschen.

Der Morning-Herald freut sich melden zu können, daß „die maliciöse Anzeige" der Allgemeinen Zeitung über den Ausbruch der Pest am Bord zweier Engl. Kriegsschiffe in der Levante ungegründet sey.

O'Connell ist mit einem Irländischen Blatt, dem Observer, in heftigen Streit gerathen. Die Sache wird so erzählt: O'Connell wollte bei der Parlamentswahl in Clare einen Verwandten, Maurice O'Connell, gewählt sehen und wünschte deswegen dessen Mitbewerber O'Gorman Mahon aus dem Wege zu räumen; um dies zu bewerkstelligen, soll er Letzteren als Weisfüßler denuncirt haben, um ihn arretiren zu lassen. Der Anschlag sey aber entdeckt worden.

Die Portugiesische Privat-Correspondenz des Herald meldet unter Anderm, daß ein neues, großes, Britisches Dampfschiff von 1100 Tonnen und 12 Kanonen, das der Aussage nach für den Pascha von Egypten gebaut, bewaffnet und equipirt worden sein soll, in starken Verdacht steht, zu dem carlistischen Geschwader zu gehören, das an der Nordküste Spaniens agiren soll, und daß dasselbe nur in den Tajo eingelaufen sei, um Vorräthe und eine Anzahl Englischer Marodeurs, Offiziere und Soldaten, an Bord zu nehmen, die den constitutionellen Dienst verlassen haben, und wovon einige, wie man weiß, durch die geheimen Agenten des Don Carlos in Lissabon angeworben worden sind. Dem Contreadmiral Sir William Gage und dem Admiral Napier sind diese Vermuthungen (denn Thatsachen darf man sie noch nicht nennen) mitgetheilt worden.

Am 7ten brannte eins von den Post-Dampfböten, welche die Fahrt nach Dublin machen, bis auf den Wasserrand ab. Vom Capt. **Back**, welcher bekanntlich mit einer Expedition ausgeschickt war, um den Capt. Roß aufzusuchen, sind Nachrichten angekommen, datirt Fort-Reliance am östlichen Ende des Sklavensees, den 4. Mai. Er rüstete sich damals zur Abreise ins Innere, um die übrigen Zwecke der Expedition zu verfolgen, nachdem er am 28sten April die Nachricht von der glücklichen Rückkehr des Capt. Roß empfangen hatte.

An die Stelle des verstorbenen irländischen Oberrichters, Herrn Jebb, wird der bisherige General-Anwalt der Krone Herr Crambton treten; zum General-Anwalt ist Herr O'Loghlen, ein Katholik, ernannt. Er war bisher Advokat und genießt eines großen Ruhmes.

Nachdem dem Grafen von Durham in der Schottischen Stadt Dundee auf einem eigends dazu erbauten Gerüst vor einer ungeheuren Menschenmenge das Bürgerrecht der Stadt übergeben worden war, überreichte ihm ein Baillie (dasselbe, was in England der Alderman ist), Namens Christie, der sich als Präsidenten der politischen Union von Dundee bezeichnete, eine Addresse, mit deren Inhalt, wie derselbe sagte, unter hundert Einwohnern Dundee's neunzig einverstanden seien. Sie ist schmeihaft für den Lord, enthält jedoch auch manche Winke wegen mehrfacher Desiderien in der Legislatur und Verwaltung.

Lord Durham antwortete hierauf im Sinne eines Mannes, der Eil hat, die Früchte der Reform schleunigst gereift zu sehen.

### Frankreich.

**Paris**, 8. Oktober. In Folge Beschlusses der Syndikatskammer der Wechselagenten vom 7. Oktbr. sollen die Spekulanten, welche Spanische Renten auf die Verfallzeit vom nächsten 10. November, oder für die nachfolgenden Liquidationen kaufen oder verkaufen wollen, genöthigt sein, bei ihrem Wechselagenten 15,000 Fr. baar für 1000 Piaster perpetueller Rente oder Cortesbons oder für 600 Piaster 3proc. Span. Rente zu deponiren. An die Stelle dieses Depositums darf keine Compensation treten und die übergebenen Deposita werden erst, nachdem die Liquidation effektuirt ist, restituirt.

(**Const.**) Wir haben die Petition an den König vor uns, welche durch die Annullirung der Guebhard-Anleihe veranlaßt ist. Es ist dies eine energische, wohlbegründete Protestation gegen eine Maaßregel, die 10,000 Französische Familien an den Bettelstab bringt, und Frankreich eines Capitals von 40 Millionen nebst 20 Millionen Interessen (?) beraubt. Welches auch das Recht der Bittsteller an einen **wirksamen** Schutz der Regierung sei, so fordern sie doch nur, daß die Regierung erneuerte, dringende Vorstellungen mache. Die Petition zählt schon gegen 700 Unterschriften. — Uebrigens wird, wie wir so eben hören, die Protestation sich nicht auf die

Gebhard-Anleihe allein beschränken, sondern auch in Betreff des einen Drittheils, das in passive Schuld verwandelt ist, statt finden.

Herr Rossi, Professer des constitutionellen Rechts, ist gefährlich krank.

Das Journal des Débats belobte vor einigen Tagen den König deshalb, daß er im Walde von Fontainebleau mehrere alte ehrwürdige Eichen nicht fällen lasse, weil sie, ihrer Schönheit wegen, von jeher den Landschaftsmalern zum Studium gedient hätten. „Man hat berechnet," fügt das gedachte Blatt hinzu, „daß diese Bäume, von denen einige 4 Jahrhunderte zählen, und einer sogar bis zu Chlodowigs Zeiten hinaufreichen soll, dem Könige mehr als 2 Mill. Fr. einbringen würden; Se. Maj. haben sich aber stets geweigert, sie schlagen zu lassen, damit sie noch ferner der Kunst zum Vorbilde dienen mögen." — Gestern las man nun in Fontainebleau an allen Straßen-Ecken folgende Ankündigung: „Die Domainen-Verwaltung wird am 13ten d. M. Mittags im Ballhaus-Saale zu Fontainebleau alle Hölzer, die von ganz oder halb abgestorbenen Bäumen, oder von Windbrüchen herrühren, öffentlich meistbietend verkaufen lassen." — Der Courrier francais meint ironisch, das Journal des Débats sei mit seinem Lobe gerade zur rechten Zeit gekommen.

Seit einiger Zeit zirkuliren in der Hauptstadt Einfranken-Stücke mit dem Bildnisse des Herzogs von Bordeaux.

Zu Besançon ist am 1sten d. M. die Frau eines ehemaligen Militairs von Vierlingen entbunden worden. Am vierten Tage nach der Geburt waren diese Kinder, lauter Knaben, noch am Leben.

Paris, 9. Oktober. Der König, die Königin und die Königl. Familie sind gestern um 4 Uhr Nachmittags von Fontainebleau abgereist und um 10 Uhr Abends in St. Cloud angekommen. Vergangenen Dienstag hat der König, begleitet von den Herren Fontaine und Dubreuil, Architekten des Schlosses zu Fontainebleau, das ganze Gebäude genau besehen und Befehl zu verschiedenen Ausbesserungen und Verschönerungen gegeben. Die dadurch entstehenden Arbeiten sind so bedeutend, daß sie den armen Handwerksleuten für den ganzen Winter Arbeit schaffen werden. — Fürst Talleyrand wird am 20en oder 22sten d. in Paris wieder eintreffen, und sich am 30sten d. nach London zurückbegeben.

Marschall Gérard soll in seinem Ansuchen um Ertheilung der Amnestie d. ch den Admiral Jacob, Hrn. Duchatel und selbst durch Hrn. Thiers unterstützt worden sein. Auch Hr. Pasquier, Präsident der Pariskammer, und Hr. Decazes, Vicepräsident, sollen für diese Maaßregel gewesen sein. Dem Ministerium, und insbesondere dem Marschall Gérard, gebührt großes Lob, wenn es wirklich gelungen ist, den Gefühlen der Sanftmuth in dem Conseil des Königs die Oberherrschaft zu verschaffen. — Man weiß noch nicht, ob die Ordonnanz für die Amnestie sogleich erscheinen, oder ob sie erst in einigen Tagen bekannt gemacht werden wird. Die Angelegenheit hängt von der eventuellen Ersetzung mehrerer Minister ab. Die Herren Guizot und Persil scheinen aus allen Kräften gegen die Nothwendigkeit, sich zurückzuziehen, zu kämpfen, und dadurch könnte die Publikation der Amnestie noch um einige Tage verzögert werden.

Es scheint zwischen den ersten Bankiers von Paris beschlossen zu sein, keinen Antheil an den neuen durch Spanien angekündigten Anleihen zu nehmen.

Hr. Arago ist von seiner Reise nach England in Paris wieder eingetroffen.

Vorgestern ist Sir Astley Cooper hier eingetroffen. Sein erster Besuch war bei Herrn Dupuytren, dessen Gesundheits-Zustand noch immer sehr beunruhigend ist. — Auch Hr. Charles Kemble ist in Paris eingetroffen. Bekanntlich ist derselbe bereits seit zwei Monaten schon von seiner Reise nach Amerika zurück, hat aber seitdem eine Vergnügungsreise durch Deutschland und die Schweiz unternommen, von wo er hierher gekommen ist. — Die berühmte Schauspielerin Mlle. Duchesnois ist so krank, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Im Hofe, eines an der Chaussee nach Antin gelegenen Landhauses erblickt man Weinstöcke mit fast reifen Trauben in zweiter Ernte. Dies ist in Paris ein ganz unerhörter Fall.

Ein Schreiben aus Havre bestätiget das seit einigen Tagen umlaufende Gerücht über die mißliche Lage jenes Platzes. Das Falliment eines Raffinirers zu Rouen hat bedeutende Unfälle zu Havre verursacht; ein Haus erster Klasse ist in Folge desselben genöthiget, seine Angelegenheiten zu liquidiren; andere sind in einer außerordentlichen Verlegenheit.

Paris, 10. Oktober. Gestern arbeitete der König in St. Cloud mit dem Finanz-Minister.

Boyeldieu, der berühmte Komponist, ist gestern nach einer langen schmerzhaften Krankheit mit Tode abgegangen. Die komische Oper, für die er so viel gearbeitet hat, bleibt heute zum Zeichen der Trauer über dieses Ereigniß geschlossen. Der Direktor dieses Theaters hat eine Subscription zu einem dem Verstorbenen zu errichtenden Denkmal eröffnet.

Die letzten Briefe aus Rennes, Arras, Douai und überhaupt aus allen Städten im Norden und Osten Frankreichs, wo die Cholera ausgebrochen ist, berichten, daß die Epidemie bedeutend nachgelassen hat oder sogar ganz verschwunden ist.

Die carlistischen Blätter sind wüthend über den Besuch der Repräsentanten von Rußland, Preußen und Oestreich zu Fontainebleau. Sie schmähen wie sie können, und suchen die Republikaner dadurch aufzuregen.

Die Schwiegertochter eines reichen Fabrikanten hierselbst hat sich vor wenigen Tagen durch einen Flintenschuß den Hirnschädel zerschmettert, aus Verzweiflung über die häufigen Vorwürfe ihres Mannes, daß ihre Ehe kinderlos sei. — Ein zweiter Selbstmord wurde hier von einem jungen Manne an seinem Hochzeitstage verübt.

Lyon, 4. Oktbr. Der Reparateur zeigt an, daß am Tage zuvor die 11 verhafteten Werkstättenvorsteher gegen Leistung einer Caution in Freiheit gesetzt worden sind.

## Spanien.

Paris, 7. Oktbr. Briefe aus Madrid vom 30sten Septbr. melden, daß die Stadt ganz ruhig war. Der Todestag Ferdinands VII. wurde nur durch einige Messen gefeiert; die öffentlichen Belustigungen erlitten keine Unterbrechung dadurch, und der Infant Don Francisco de Paula wohnte selbst einem Stiergefechte bei. Blos einige Granden hatten Trauer angelegt.

Madrid, 30. September. (Gal. Mess.) Vorgestern wurde die Stadtmiliz am Thore vom Atocha aufgestellt, woselbst der General Quesada eine Generalheerschau abhielt. Die Regierung wollte zeigen, daß sie Vertrauen zu der National-

garde, welche in den 4 Vierteln der Stadt vertheilt ist, hege. Nach der Heerschau erließ der General eine Proklamation in den ehrenvollsten Ausdrücken an die Truppen. Die Offiziere werden dem General, wie es heißt, eine dankende Erwiderung auf diese Proklamation zukommen lassen.

Ein in Paris angelangtes Privat-Schreiben aus **Madrid** vom 30. September, worin über die Ansichten der Proceres-Kammer in Betreff des Finanz-Planes gesprochen wird, lautet also: „Die Proceres-Kammer scheint entschlossen, das Votum der Prokuradoren zu verwerfen. Mehrere Mitglieder der ersten Kammer sollen geäußert haben, eine bloße Reduktion von einem Drittheile lohne nicht der Mühe, vor ganz Europa als Bankruttirer zu erscheinen. Andererseits mißbilligt man auch die Annullirung der Guebhardschen Anleihe, indem man anführt, daß Ferdinand VII. dieselbe durch das Dekret anerkannt habe, in welchem er alle Handlungen der Regentschaft von 1823 guthieß. Endlich behauptet noch die Finanz-Kommission der Proceres, unter deren Mitgliedern sich die Herren von Parsent, von Ofalia und Parga befinden, daß die ausgesetzte Schuld von 1831 eben so behandelt werden müsse, wie die rückständigen Zinsen der Cortes-Bons. Außerdem will Herr von Ofalia, daß die abzuschließende Anleihe, wie in Frankreich, dem Meistbietenden zugeschlagen werde, und daß eine völlig freie Konkurrenz dabei eintrete.

**Bayonne**, 7. Oktober. Rodil hat die Armee verlassen; er begiebt sich, wie es heißt, nach Corunna. Armildez, der ihn ersetzen sollte, war noch krank, und wurde seinerseits selbst durch Juanita ersetzt. Der Oberst Sanz, vom Kriegsminister abgesandt, befindet sich seit einiger Zeit bei der Armee, um die neue Organisirung derselben zu beaufsichtigen.

Am 10. Oktober ward an der Pariser Börse folgende auf außerordentlichem Wege eingegangene Depesche angeschlagen: „Die Regierung hat durch Staffette die Nachricht erhalten, daß die Prokuradoren-Kammer einstimmig die **Eröffnung einer Anleihe von 400 Mill. Realen genehmigt** hat. Auf Befehl Sr. Excellenz des Ministers des Innern: Der Börsen-Kommissär (gez.) B. v. Richebourg."

Nach einem Schreiben aus **Rom** vom 23. September in der **Gaz. du Midi** hätte der Gesandte des Don Carlos, Herr Toledo, welcher in Rom den Gang der Unterhandlungen abgewartet, aus Neapel die Nachricht von seiner Zulassung erhalten, und wäre demnach abgereist, um sich an den Hof des Königs der beiden Sicilien zu begeben. Dem Päpstlichen Nuncius in Madrid soll von Rom der Befehl zugeschickt worden sein, den Hof der Königin Christine zu verlassen.

Die leichtfertigen Franzosen übertreiben, wenn sie in Don **Francisco Martinez de la Rosa** nichts gelten lassen wollen, als die Talente eines Theaterkostümiers. Es ist wahr, er lieferte ein lächerliches Meisterstück der Poesie, als er das Kostüme entwarf, in welchem die Veteranen, die jungen Helden und die Tartüffes der Spanischen Freiheit ihre Rolle als Deputirte spielen sollen. Ein Anzug der Art, wie er ihn vorschrieb, mit seinen feudalen Schleifen, seinen idyllischen Bändern, dem Peruanischen Falbala, kostete mehrere Tausend Francs; die Deputirten waren unfähig, in dem Augenblicke einen solchen Aufwand zu machen, zögerten zu erscheinen, und es hätte leicht geschehen können, daß durch die Rücksicht auf die Schneider von Madrid die ganze Spanische Constitution auf Monate eine Täuschung geworden wäre. Doch besitzt Martinez de la Rosa ehrenwerthe Eigenschaften, Talente und Präzedentien, welche den Novellisten und Dichter für das Parterre vergessen machen.

Im Paular (Morast) von Cartuja, zehn Meilen von Cadiz, sind in einem Mönchskloster Waffen, Munition und 10,000 Piaster gefunden worden. Die Mönche sind nach Madrid abgeführt, Geld und Waffen auch, aber zu sehr verschiedenen Bestimmungen.

Die Cholera ist in Navarra ausgebrochen.

(**Journ. de Paris.**) General Armildez befehligt interimistisch die Truppen in Navarra, und General Caratala, Gouverneur von Tarragona, wird die Truppen der Provinzen kommandiren. — Espeleta läßt Isaba befestigen. — General Cordova hat sich über St. Estevan nach Lepsa hingewendet. Sagastibelza ist fortwährend in Aranaz.

Vom 13ten bis 23sten sind zu Bilbao von 1100 Cholerakranken gegen 500 gestorben; 400 waren in der Genesung.— Lorenzo und Oraa sollen Zumalacarreguy am 28sten bei Amescoa geschlagen haben. — Die Truppen der Königin haben Col de Maya, einen wichtigen militairischen Punkt, besetzt.— Es soll den Carlisten jetzt schon an Gelde zu fehlen anfangen; dies stimmt indessen nicht mit den neuen Aushebungen, die sie unternehmen, überein.

Der Vapor von Barcelona vom 30sten September zeigt die Niederlage und Zerstreuung mehrerer Rebellenbanden in der Gegend von Tolosa und in den Thälern der Catalonischen Pyrenäen an. Die Städte und selbst viele Dörfer haben Freiwillige bewaffnet, die die Linientruppen bei der Verfolgung der Insurgenten unterstützen sollen. Der Generalcapitain Llauder durchzieht in diesem Augenblicke die nördlichen Distrikte der Provinz, wo er die Milizen organisirt und besichtigt.

(**Indicateur de Bordeaux** 5. Oktbr.) General Rodil befand sich am 30sten v. M. zu Zabiri, und schickte sich an, nach Pampelona zurückzugehen. Es ist jedoch nicht der General Manso, der ihn interimistisch vertreten wird, sondern der General Cordova oder Lorenzo.

(**Indicateur de Bordeaux.**) Die Garnison von Bermea, 450 Mann und einige Reiter stark, ist am 22. September von 2000 Insurgenten unter dem Befehle Zavalas unversehens angegriffen worden. Schon waren die Insurgenten im Besitze eines der Stadthore, allein nach einem kurzen Kampfe sind sie wieder zurückgeworfen worden. — Die Auswanderung aus Bilbao und St. Sebastian nach Frankreich, aus Furcht vor der Cholera, nimmt immer mehr zu.

(**Mess.**) Am 3. Oktbr. ging zu Bordeaux an der Börse das Gerücht, die Königin von Spanien sey gestorben; die Papiere wichen deshalb, obgleich man das Gerücht auf nichts basiren konnte.

(**Mess.**) Als Beweis, wie ausgebreitet die Gewohnheiten des ancien régime noch jetzt in Spanien sind, kann es dienen, daß es daselbst 150,000 (??) Personen giebt, die gesetzlich den Titel Excellenz führen, und 2½ Mill. (???), die gnädiger Herr genannt werden.

Man schreibt aus **Bayonne** 2. Oktbr. Die Besatzung von Elisondo hat eine Verstärkung von 400 Mann erhalten. Am 28sten hat ein ernstliches Treffen zwischen dem Corps El Pastors und der Bande Sagastibelzas stattgefunden. Es fing um 9 Uhr Morgens an und währte bis 4 Uhr Nachmittags. Die Carlisten zogen sich eiligst nach den Gebirgen von Etchalar zurück und ließen 130 Todte und 200 Gefangene auf dem Schlachtfelde. Die Truppen der Königin hatten

40 Todte und 64 Verwundete. Die Besatzung von Elisondo hatte Theil am Kampfe genommen. Alle verwundete Carlisten, die von den Truppen der Königin gefangen genommen worden waren, wurden sogleich erschossen. Die Colonnen der Generale Cordova und El Pastor sind in Elisondo, Irruria und auf den anderen Punkten im Thale von Bastan geblieben. Mehrere Häuser, sowohl in Elcaser als in Elisondo sind von den Truppen der Königin geplündert und zerstört worden.

Bayonne, 8. Oktbr. Der Obrist Wilde von der Englischen Artillerie ist gestern hier eingetroffen, um den Obrist Caradoc, der nach London abgereist ist, zu ersetzen. Oberst Wilde ist derselbe, unter dessen Schutz sich Don Karlos in Portugal stellte, und der ihn nur mit Schwierigkeiten heil auf das engl. Schiff bringen konnte. Er wird, als bloßer Beobachter bei der span. Nordarmee, dort ohne Uniform erscheinen.

Ein Schotte, der vor einigen Tagen Rodils Hauptquartier verließ und eine Zeit lang mit der Armee herumspazirt war, erzählt, so oft Rodils Heer seinen Marsch angetreten, habe man jedesmal einige Minuten darnach einen leichtfüßigen Basken einen Berghang hinanklimmen, oder wie die darauf heimische Eidechse rasch daran wegschlüpfen gesehen. Dieser Bursche lief, bis ihm der Athem ausging, dann theilte er seine Botschaft einem andern mit, der sogleich weiter rannte, und so gelangte, von einem Läufer zum andern, die Kunde in unglaublicher Schnelle an ihr Ziel. Auf diese Weise, wenn Rodil, mit seinen unstreitig tapfern Soldaten, den Zumalacarreguy nach den letzten Kundschaften eben im Norden sucht, ist dieser still über unwegsame Bergsättel nach dem Süden geschlüpft. Die Armee der Königin hat keine fliegenden Telegraphen dieser Art in ihrem Dienste. Würde jedoch, selbst bei ihren Finanz-Verlegenheiten, die gegenwärtige Regierung aus Apathie, Mangel an Thatkraft, an Entschlossenheit oder Talent es geschehen lassen, daß solche Streitkräfte, wie die Karlisten sie jetzt besitzen, in den andern Provinzen ihr die Stirne böten, gegen Madrid marschirten und sie vom Stuhle stießen, dann müßte über sie das lauteste und unauslöschliche Gelächter ergehen, das jemals in ganz Europa erschollen ist. Indessen scheint sie über dem zugleich lächerlichen und beweinenswerthen Status quo, der die Nordprovinzen paralysirt, endlich die Augen zu öffnen und die Nothwendigkeit eines andern Auftretens einzusehen, da sie dem General Mina den Oberbefehl über das Heer in Navarra angetragen hat.

## Portugal.

Unter den Berichten aus Lissabon vom 27sten v. M. findet man noch die Notiz, daß die erste Regierungshandlung der Königin, welche durch ein Dekret vom 19ten v. M. (noch von dem vormaligen Justizminister Bento Pereira do Carmo unterzeichnet) die Regierung angetreten hatte, darin bestand, daß sie ihrem Kaiserl. Vater zum Beweise ihrer innigen Liebe, Hochachtung und Dankbarkeit für die Wiedereroberung ihres usurpirt gewesenen Thrones und die Herstellung der Portugiesischen Freiheiten, das Großkreuz des Thurm- und Schwert-Ordens ertheilte. — Dem Herzoge von Terceira traut man nicht viel Talente als Minister zu, und vermuthlich wird sein Unter-Staatssecretair Loureiro die Funktionen versehen.

Zu den Angaben über Dom Podro ist nachzutragen: Wenige Minuten vor seinem Ende verlangte er noch, daß man ihm die Uniform als Oberst seines Jägerregiments anziehen sollte. Dem Herzog von Leuchtenberg hat er den Degen vermacht, den er bei der Belagerung von Porto trug. — Man hatte an dem Tage, wo Dom Pedro starb, mehrere Morde zu Lissabon zu beklagen. Einige Personen zeigten Vorliebe für Dom Miguel, und fielen sofort als Opfer ihrer Unvorsichtigkeit.

Die Leiche Dom Pedro's ist vorgestern geöffnet worden. Nach dem bekannt gemachten Befunde waren Lunge, Leber u. Milz schon lange in sehr krankhaftem Zustande gewesen, und der Kaiser an der Brustwassersucht gestorben. Der gehegte Verdacht einer Vergiftung ist darnach beseitiget.

London, 4. Oktober. Der Herald giebt noch folgende Notiz über D. Pedro: Er war der erste Prinz auf der ganzen Halbinsel, der gesellschaftliche Manieren und Sitten in das Hofleben einführte. Früher hatte jedes Mitglied der Königl. Familie allein gespeist; Messer und Gabel waren selten gebraucht worden. Die alten Palast-Diener, die er Wilde zu nennen pflegte, sahen nicht gut zu den eingeführten Neuerungen. — Die Ruhe ist, bis auf einige Miguelistischen Ausrufungen in Cintra u. Cascaes, u. bis auf einige Gewaltthaten gegen Miguelisten, bis jetzt nicht gestört worden.

Lissabon, 28. Sept. Dom Pedro soll heute Abend in der Kirche S. Vicente de Fora (jenseits des Kastells S. Jorge) beerdigt und sein Herz nach Porto gesandt werden. Es ist eine dreimonatliche tiefe Trauer und eine dreimonatliche Halbtrauer anbefohlen worden. Die Herzogin von Braganza liegt krank danieder; bis zu der Ankunft ihres Bruders hat weder sie noch die Königin einen männlichen Verwandten zum Rathgeber oder Beschützer. Man glaubt nun, da der Herzog von Palmella Premier-Minister sei, würden die übrigen Europäischen Mächte Donna Maria anerkennen; auch heißt es, daß der Herzog von Terceira, als neuer Kriegs-Minister, alle fremde Truppen im Dienst behalten würde. Man bedauert, daß Saldanha nicht ins Ministerium getreten ist, glaubt aber, er werde zum Ober-Befehlshaber der Armee ernannt werden; wo nicht, würde er ein mächtiges Haupt der Opposition seyn.

Die Regierung wendet Alles an, um den Ueberrest der fremden Truppen in ihrem Dienste zu behalten. Etwa 120 Franzosen haben dies Anerbieten angenommen, die Engländer wollen jedoch nicht bleiben, und man schiebt daher die Auszahlung ihres Soldes von einem Tage zum andern auf, als das einzige Mittel, sie zurückzuhalten. — In diesen Tagen sind wieder mehrere Miguelisten in der Stadt ermordet, außer der Stadt sind es die Miguelisten, welche morden. Ist der Ruf „burro“ (Esel) einmal gegen einen Mann erhoben, so ist es um ihn geschehen.

## Niederlande.

Haag, 10. Oktober. Am 20sten d. M. beginnen die Sitzungen der Generalstaaten.

Amsterdam, 10. Oktober. Die K. Spanischen Oberoffiziere Don Arjona, Don Fernando, Don José Babannas und Don Bepida sind aus Madrid hier angekommen.

## Schweiz.

Zürich, 4. Oktober. Die Weinlese im Kanton Zürich fällt über alle Erwartung reichlich aus; seit Menschengedenken soll kein so großes Quantum Wein gewonnen worden sein. Sachkundige Personen schätzen dasselbe auf wenigstens 300,000 Saum für den ganzen Kanton, welches zu 24 Schweizerfran-

ken per Saum (wie man nach den bisherigen Preisen im Durchschnitt annehmen kann) einen Werth von mehr als 7 Millionen beträgt. (Aehnliches berichtet man aus den Weinbergen Berns und von Stadt-Basel.)

Italien.

Ein Schreiben aus Turin vom 28. Septbr. spricht immer noch von der Wahrscheinlichkeit, daß Don Miguel nächstens von Italien aus eine Expedition unternehmen werde. Man erfuhr daselbst, daß zwei Dampfschiffe, die zu Genua auf geheimnißvolle Weise gerüstet wurden, in einen kleinen Hafen von Ponente geschickt worden seien, wohin sich noch ein anderes bewaffnetes Schiff begeben hat. Doch glaubt man nicht, daß Don Miguel sich direkt nach Portugal begeben werde.

Mailand, 5. Oktober. Der Markgraf von Baden ist hier angekommen. — General Cubières ist von hier nach Verona zu den Manövers abgegangen.

Verona, 1. Oktbr. Bereits haben die K. K. Oestr. Truppen ihre Concentrations-Bewegungen auf hiesige Stadt begonnen, und schon seit einigen Tagen treffen die verschiedenen Corps derselben in schönster Haltung hier und in der Umgegend ein. Der General Graf Radetzky, welcher das Ober-Kommando bei diesen großen Manövers führen wird, ist bereits hier eingetroffen. Die Manövers beginnen am 6ten d.

Perugia, 29. Septbr. Gestern ist der König von Baiern unter dem Namen eines Grafen von Augsburg mit Gefolge hier angekommen und hat sich sogleich nach der Villa der Florenzi, Ascagnano, begeben, wohin sich unser Präsident und die Militairbehörden verfügten, um Se. M. zu bewillkommnen.

Rom, 28. Septbr. Der Tesoriere hat die Finanzverhältnisse so weit geregelt, daß man hofft, das diesjährige Defizit werde ohne Anleihe gedeckt werden. Ein Schreiben der Neapolitanischen Regierung an alle höheren Beamten der Provinzen widerlegt das Gerücht, als bestände die Absicht, eine Constitution einzuführen, offiziell, und soll ausdrücklich sagen, daß der König es sich zur heiligsten Pflicht mache, den Staat und seine Institutionen so zu erhalten, wie er sie von seinen Vorfahren erhalten habe; alle Gerüchte hierüber seien die Erfindung böswilliger Leute, welche dafür dem Arme der Gerechtigkeit überliefert werden sollen.

Rom, 2. Oktober. Vorgestern nahm Se. Heil. in einem geheimen Consistorium die Besetzung von 9 Bisthümern vor. Den Metropolitansitz von Besançon erhielt der bisherige Bischof von Langres Mgr. Mathieu, das Bisthum von Limburg der dortige Priester Bausch, das von Bosnien und Sirmien der Priester Kurowich ꝛc. — Der Bildhauer Laboureur hat nunmehr die kolossale Büste von Gregor den Großen, welche für die neue St. Pauls-Kirche bestimmt ist, vollendet; sie ist 16 Römische Palmen hoch.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 23. Septbr. Die Unterhandlungen mit den fremden Botschaftern sind insgesammt suspendirt. Man erwartet Nachrichten aus Alexandria, wohin ein Beamter geschickt worden ist, um theils dem Pascha über die Vorfälle in Syrien das Bedauern des Sultans auszudrücken, theils aber auch um zu erforschen, wie es eigentlich in Egypten aussieht. Der Sultan soll äußerst fröhlich, und gegen alle Anwesenden sehr herablassend gewesen sein. Er soll sich laut über die glückliche Wendung der Dinge geäußert, und seine Meinung dahin ausgedrückt haben, daß jetzt erst eine neue Zeitrechnung für das Osmanische Reich beginne und er die Ruhe benutzen werde, um, so viel es seine Kräfte erlauben, die Civilisation der ihm von Gott anvertrauten Völker zu befördern. Im Handel ist wieder einiges Leben bemerkbar. Die Pest macht jedoch alle Kommunikationen schwer, und ob sie gleich etwas nachgelassen hat, so rafft sie noch zahlreiche Opfer hin.

Afrika.

(Mess.) Die Nachrichten aus Oran schildern den immer wachsenden Einfluß Abdel Kaders als eine sehr beunruhigende Sache. Man kann sich keinen Begriff davon machen, mit welcher Sorglosigkeit man denselben wachsen läßt und seine Entwickelung sogar befördert. Abdel Kader ist sehr schlau. Er war einer der mächtigsten Scheiks des westlichen Territoriums der Regentschaft. Seine geschickte Unterwürfigkeit gegen den Kaiser von Marocco hat ihm den Schutz dieses Souverains erworben, dessen Staaten an Abdel Kaders Provinzen grenzen. Im unglücklichen Falle ist ihm also dort ein Asyl gesichert, im glücklichen verspricht er dem Kaiser von Marocco die Superiorität über die Provinzen, die er erobert. Darüber hat er mit dem Kaiser gegen die Autorität der französischen Behörden einen Traktat geschlossen. Niemandem war dies ein Geheimniß, allein dessen ungeachtet hat man diesem unternehmenden Manne selbst die Waffen in die Hand gegeben, die er zweifelsohne nächstens gegen uns kehren wird.

Der Bürgerkrieg in Tripolis ist, nach Berichten vom 15ten Septbr., fast beendigt, nachdem er drei Jahre gewährt hat. Fast alle Stämme haben sich dem Pascha Ali unterworfen, und ein türkischer Abgesandter wurde erwartet, mit einem Ferman zu Gunsten des Letztern.

Amerika.

Die Regierung der Republik Uruguay (Monte Video) hat am 4. Mai d. J. bekannt gemacht, daß sie fortan Spanische Schiffe in ihren Häfen zulasse, unter der Bedingung, daß sich die Mannschaften nach den Landesgesetzen richten.

Der Gouverneur auf Jamaika, Marquis Sligo hat folgende „Proklamation“ an die dem Sklavenjoch entbundene*) vorerst aber in den Lehrlingsstand getretene, Bevölkerung der Insel gerichtet. Ob die wohlmeinende, menschenfreundliche Gesinnung, welche sich darin kund gibt, von den Negern überall richtig begriffen worden, will man in England bezweifeln. Daß sie wenigstens im entscheidenden Augenblick günstig gewirkt hat, ist Thatsache.

An die neuen Lehrlinge auf Jamaika.

Der erste August ist vorüber und ihr seid nicht länger Sklaven. Durch die Großmuth und Humanität der englischen Nation und eurer Herren tretet ihr aus dem Stande der Dienstbarkeit in den der Lehrlingschaft. Von euch allein hängt es nun ab, eine kurze und glückliche Zeit in diesem Verhältniß zu bleiben, und dann ganz über eure Zeit verfügen zu können, oder in Folge tadelhafter Aufführung der Segnungen ungeschmälerter Freiheit noch länger zu entbehren. Ihr,

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Bartholomäus de Las Casas († 1566) gab zuerst den Rath, Neger aus Afrika nach Westindien zu holen. Die Noth der eingebornen Amerikaner, welche unter der ungewohnten, schweren Arbeit erlagen, brachte ihn auf den unseligen Gedanken, der in der Ausführung das eine Volk erleichterte, das andere aber unsäglichem Elende preisgab. Seine Reue hat Engel in dem Musterstück deutscher Prosa: „Die Entzückung des Las Casas“ unübertrefflich geschildert.

Mit einer Beilage.

# Beilage zu № 245 der Breslauer Zeitung.

Montag den 20. Oktober 1834.

(Fortsetzung.)

die ihr Lehrlinge im Hausdienst seid, werdet nach vier Jahren, also am 1. August 1838, freigesprochen, wenn ihr nicht durch eigenes Benehmen einen weiteren Aufschub herbeiführt. Ihr erlangt eure volle Freiheit zwei Jahre früher als die auf den Pflanzungen angestellten Arbeiter. Aber dafür müßt ihr auch, wie jeder Dienstbote, euren Herren eure ganze Zeit widmen. Entlauft ihr aus dem Dienst, so kann euch der Herr nicht, wie früher, selbst dafür strafen; dagegen seid ihr den Magistratsbehörden untergeben, die nach dem Gesetz Strafe über euch verhängen werden. Darum rathe ich euch, eure Pflicht zu thun und euren Herren wohlgemuth zu dienen; ihr seid ihnen Dank schuldig und könnt ihn so am besten abtragen. Dann werdet ihr nach wenigen Jahren aller Rechte britischer Unterthanen euch erfreuen. Ihr anderen, auf den Pflanzungen angestellte Lehrlinge, habt sechs Jahre zu dienen, genießt aber des großen Vorrechts, daß ihr euren Herren nur den kleineren Theil eurer Zeit zu widmen habt. Euer Herr kann nur vierzig Stunden und eine halbe in der Woche von euch verlangen, ausgenommen in zwei Fällen. Aber er darf diese 40½ Stunden nach seinem Gutbefinden auf die fünf ersten Tage der Woche vertheilen, doch so, daß ihr nie mehr als neun Stunden an einem Tage zu arbeiten habt. Die zwei Ausnahmen sind: 1. wenn Orkane, Stürme, Erdbeben, Ueberschwemmungen, oder andere außerordentliche Calamitäten vorkommen; 2. in den Zeiten des Jahres, wo die Pflanzer eurer Hülfe zum Anbau des Bodens oder zum Einsammeln zur Ernte besonders bedürfen. Die Arbeitstunden, welche ihr in solchen Fällen über das bestimmte Verhältniß zu gewähren habt, müssen euch zu anderer Zeit im Jahre wieder vergütet werden. Ich rathe euren Herren es so einzurichten, daß ihr am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 8 Stunden, am Freitag 8½ Stunden arbeitet. Der Samstag und Sonntag gehören euch ganz, und an den andern Tagen alle Ruhestunden, die ihr erlangen könnt. Die Woche hat 168 Stunden, wovon ihr nur 40½ euren Herren zu überlassen habt, so daß euch 127½ Stunden bleiben. Der Herr muß euch Kleidung, Feld zum Anbau von Lebensmitteln, und, wenn ihr erkrankt, ärztliche Hülfe geben. Weder der Herr, noch der Aufseher, noch sonst Jemand, darf euch schlagen oder in Bande legen. Ihr könnt fortan nicht gestraft werden, außer auf Anordnung des besonders dazu bestellten Richters. Wer, ohne dazu von dem Richter ermächtigt zu sein, die Hand gegen euch aufhebt, oder euch in den Stock legt, setzt sich aus, selbst auf's strengste bestraft zu werden. Wenn ihr euch schlecht aufführt, mag euch der Herr auf 24 Stunden abgesondert einsperren. Doch könnt ihr euch, wenn ihr glaubt, es sei euch damit Unrecht geschehen, bei dem Richter beklagen, der dann die Sache untersuchen muß. Bedenkt, daß ich es gut mit euch meine, und daß der König mich herüber geschickt hat, um darauf zu sehen, daß einem Jeden sein Recht zu Theil werde. Darum, so oft ihr Recht habt, zählt darauf, daß ich euch dabei schützen werde. Wer Unrecht thut, er sei Herr oder Lehrling, wird der Strafe nicht entgehen. Ich aber rathe euch, wenn euch euer Wohlsein am Herzen liegt, so strebt darnach, eure Herren zu euren besten Freunden zu machen." Sligo.

## Miszellen.

Die Butenopsche Gesellschaft hat in Liegnitz eine Vorstellung zum Besten der Steinauer Abgebrannten gegeben; sie führte dabei unter anderem das Lebrünsche Lustspiel auf: die Kunst wohlfeil zu leben. Diese Kunst wird jetzt gewiß von den armen Steinauern leider sehr geübt!

---

Die Dorfzeitung erzählte vor kurzem, Saphir, der von seiner Mutter Witz geerbt, habe nun auch von seinem Vater 35,000 Gulden hinterlassen bekommen. In der Wiener Theaterzeitung nennt Saphir dies ein lustiges Thema, auf das er leider traurige Variationen machen müsse; er habe nie mehr als folgende drei Dinge geerbt: von einer Geliebten ihren Stockschnuppen, von einer Tante ihren schuldenfreien Mops, und von einer zweiten verstorbenen Geliebten ihren Mann.

---

Das Leipziger Eisenbahn-Comité hat in ihrem vierten Bericht dargethan, daß es rathsamer sei, eine Holzeisenbahn anzulegen, indem diese für den vorliegenden Zweck ungleich passender und 4—5 Procent wohlfeiler sei.

---

Ein Messer-Fabrikant in Heidelberg hat einen Magnet gefertigt, welcher 350 Pfd. trägt.

---

Der englische Globe erzählt aus dem Leben des nun verstorbenen Exkaisers von Brasilien folgenden merkwürdigen Zug: Don Pedro befand sich in Rio-Janeiro in der Oper, als eine Frau in Trauerkleidern und verstört bis zu ihm drang und sich zu seinen Füßen warf. Sie stellte ihm vor, daß sie durch außerordentliche Umstände vom Reichthum in den äussersten Mangel versetzt worden sei. Ihr Gatte war zu Oporto in Portugal von den Soldaten Don Miguel's gefangen und seine Güter konfiszirt worden, ihr Sohn im Kampfe für Brasilien geblieben. Sie hatte diese beiden Schreckensposten in vergangener Nacht erhalten; in derselben Nacht war ihr Haus abgebrannt und ihr jüngstes Kind in den Flammen umgekommen. Der Kaiser suchte der Hilfesuchenden Trost zuzusprechen. „Wir alle — sagte er — haben hinieden unsre Leidenszeit durchzumachen; man muß sich in solchen Momenten mit doppeltem Muth bewaffnen. Durch die schwärzesten Wolken dringt oft die Sonne durch!" — Sodann wandte er sich zu einem Kammerherrn. „Geben Sie dieser Dame — sagte er zu ihm — alles Geld, das sie bei sich tragen." Der Kammerherr hatte vor Anfang des Theaters stark und mit ungeheurem Glück gespielt, und führte 600,000 Reis in Banknoten bei sich. Nach einigem Zögern fügte er sich dem Befehl des Kaisers. Als Don Pedro am folgenden Tage die Größe des Geschenks erfuhr, das er unbewußt gemacht hatte, gerieth er in unbändigen Zorn; doch das Uebel war einmal geschehen. Bei seiner Landung in Oporto an der Spitze des Befreiungsheeres (1832) zeichnete unter der sich an ihn drängenden Menge eine Frau sich durch ihre enthusiastischen Freudensbezeigungen aus. Nach einigen Tagen erhielt er von unbekannter Hand 12,000 Dollars. Es war der Dank der Dame, die er in Brasilien so freigebig unterstützt hatte. Während sie sich auf solche Art ihrer Schuld entledigte, ließ ihr Mann sich an der Spitze eines konstituzionellen Haufens im Kampfe gegen die Migueliſten tödten, und ihre beiden einzigen Söhne traten, nach kaum erreichtem Alter, unter die Fahnen Don Pedro's ein.

---

Ein Londoner Taschendieb stahl kürzlich im Theater einem Herrn eine mit Souverainsd'or gefüllte Börse aus der Tasche.

Als er sie ausgeben wollte, fand sich, daß sie sämmtlich falsch waren, und er wurde ins Gefängniß gebracht. Umsonst gab er an, wie er zu der Börse gekommen sei; er soll nun auch beweisen, daß er von der Falschheit der Münzen nichts gewußt habe, wenn er nicht zweifache Strafe erleiden will.

---

### Kirchliches.

Ich hatte neulich abermals Gelegenheit, Zeuge einer ehelichen Einsegnung in einer der evangelischen Hauptkirchen Breslau's zu sein, und mußte mit Trauer wahrnehmen, wie wenig in solchen Fällen Bedacht genommen ist, die Würde des Ortes und der heiligen Handlung vor den Unbilden einer neugierig gaffenden Menge zu sichern. Schon vor der Kirchthüre drängte man sich auf eine fast zügellose Weise um die dem Festzuge angehörenden Personen, und nöthigte sie hier und da auszuweichen, statt **ihnen** diese Rücksicht zu schenken. Die Kirche selbst war in der Nähe des Altars so dicht angefüllt, daß man nur mit Mühe durchkommen konnte, und nicht nur vor, sondern auch während der heiligen Handlung selbst, machte sich diese aus den verschiedensten Elementen der Gesellschaft zusammengesetzte Masse so bemerklich, daß Mühe dazu gehörte, in einer Stimmung zu bleiben, die dem Orte und dem Gegenstande gebührte. Man sprach laut, trat geräuschvoll hin und her, ging ab und zu, lachte u. d. m., und es war zu verwundern, daß es dem geistlichen Redner gelang, sich in der nöthigen Fassung zu erhalten und eine Ruhe zu behaupten, die unter gleichen Umständen bei einem blos bürgerlichen Akte als Gleichgültigkeit gegen die Amtshandlung hätte erscheinen können. Ich habe ehelichen Einsegnungen in Landkirchen und unter Landgemeinden, die doch meist in der Bildung sehr zurück sind, beigewohnt, aber ihre Neugier (denn eigentliche Theilnahme an dem kirchlichen Akte führt wohl die wenigsten in das Haus des Herrn) blieb in den Schranken des Schicklichen und des Anstandes, ja es war bei dem größten Theil der Versammlung wenigstens ein Schein von Andacht bemerkbar, der sich durch äußere Stille und Ruhe kund gab. Und was hier geschieht, soll das in der ersten Stadt der Provinz vermißt werden? Giebt es kein Mittel — und gliche es selbst dem was unser Herr einst im Tempel zu Jerusalem anwandte — wodurch diesem plebejischen Betragen könnte Einhalt gethan werden? Hat man nichts, um das Haus Gottes nicht noch zu etwas weniger als zum Schauspiel und Gaff-Hause werden und machen zu lassen? Wer kann und will, der helfe. — G.

---

### Ernstliche Hinweisung.

Bei einer sehr feierlichen Gelegenheit der letzten Tage im **hiesigen Theater** trat wieder ein Sänger vor, welcher fast nie und dann nur zufällig rein und richtig singt, diesmal aber in einem Grade unsicher war, daß sich die Blicke der Anwesenden mehr **von** als **zu** der Bühne wendeten, wo dem erhabenen Gegenstande des Festes gehuldigt wurde. — Dies geschah vor dem Publikum einer Hauptstadt, was bei bescheidenen Ansprüchen sein Theater so sehr unterstützt, und unter der Verwaltung eines Mannes, der selbst Künstler ist! H.

---

### Theater-Nachricht.

Montag den 20sten: **Die Schwestern von Prag.** Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Müller.

Dienstag den 21sten: **Der Wasserträger.** Oper in 3 Aufzügen. Musik von Cherubini.

**Breslau**, den 18. October 1834. Heut, als am Jahrestage der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig erfolgte die Auszahlung der durch freiwillige Beiträge des Breslauschen Kreises fundirten jährlichen Unterstützung von 40 Rthlr. an die noch vorhandenen 22 in jener Schlacht invalide gewordenen Krieger aus dem Breslauschen Kreise, in Gegenwart des Königl. Landraths Grafen v. Königsdorff; wobei einer derselben den ihm zustehenden Antheil, an drei ärmere seiner Kameraden nach freier Wahl vertheilte.

---

Mit dem am 13ten d. M. zu Peltschütz, Bresl. Kreises, anberaumten Termine, zum Zeichnen der durch Königliche Hengste erzeugten Fohlen, war zugleich die von dem Breslauer Kreise, durch Kreistag-Beschluß eingeführte Stutenschau verbunden. Zu diesem Zweck hatten sich nächst vielen Dominial- und Rustikalbesitzern, der Königl. Land-Gestüt-Stallmeister, Herr von Knobelsdorff, nebst der von dem Kreise zur Stutenschau erwählten Kommission, als namentlich:

der Landrath Graf v. Königsdorff, der Rittmeister von Studnitz auf Alt Schliesa und der Rittmeister von Lieres auf Dürrjentsch eingefunden, wo nach sachkundiger Erwägung die mit 30 Rthlr. vom Kreise festgesetzte Prämie einstimmig und zwar gleichmäßig zu 5 Rthlr. an unten verzeichnete 6 Besitzer dreijähriger Stuten vertheilt wurde:

1. Erbscholz Marx zu Schiedlagwitz.
2. dito Schröter zu Oltaschin.
3. Gallowitz Dominium.
4. Gutspächter Caps zu Wangern.
5. Derselbe.
6. Königl. Ober-Amtmann Brunschwitz zu Boguslawitz.

Das Dominium Gallowitz verzichtete auf die ihm ertheilte Prämie, zu Gunsten der auf künftiges Jahr abzuhaltenden Stutenschau. Die zahlreich anwesenden Zuchtstuten, so wie die zum Brennen herbeigekommenen 80 Stück, von Königl. Hengsten erzeugten Fohlen, gewährten die Ueberzeugung der vorgeschrittenen Pferdezucht im Breslauer Kreise, und dies berechtigt zu der Hoffnung, daß für die Zukunft die eingeführte Stutenschau eine allgemeine Theilnahme herbeiführen wird.

---

Für die Abgebrannten zu Steinau und Georgendorf sind ferner bei Unterzeichnetem abgegeben worden: v. d. Knaben der hiesigen evangel. Armen-Schule Nr. 2. 1 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.; durch Hrn. C. F. H. ein Pack Kleidungsstücke; v. Hrn. F—. 6 Bücher für beide Lehrer und 1 Hut; v. F. K. 15 Sgr. 1 Paket Klst., 1 Hut und 3 Mützen; v. C. S. ein Paket Klst.; v. d. Geschwistern C. T. und M. T. 15 Sgr.; v. einer Gesellschaft im Koffehause zur gold. Krone v. d. Oder-Thor durch den Fleischerm. Hrn. Titze u. Bäcker Hrn. Fränkel 2 Thlr. 10 Sgr.: v. einigen Hrn. Lehrern der hiesigen Elementar-Schulen durch Hrn. Consistorial-Rath Fischer für die Lehrer zu Steinau 9 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.; v. Hrn. Coffetier Zahn 2 Thlr., 1 Pack Klst., 1 Hut und 1 Paar Stiefeln; v. d. Frau Bauinspektor Feller 5 Thlr.; bei der Hochzeitsfeier des Kaufm. Hrn. Moritz Wenzel am 16. durch Hrn. Kaufm. K. 13 Thlr. 12 Sgr.; v. B. und S. 4 Thlr., 1 Pack Klst. und Wäsche; v. F. Ilgner 1 Pack Klst., 1 Betstück und 2 Hüte; v. C. P F. N. 10 Sgr.; v. Hrn. Kaufm. Riedel aus Reichenbach 1 Pack Klst.; v. Polizei-Serganten Hrn. Gierth 1 Thlr.; v. A. D. Klste., Wäsche und Kinderzeug; v. d. Stoßmesser Wittwe Frau Kluge 1 Thlr. Klste. und Wäsche; durch Auguste gesammelt 2 Thlr. 10 Sgl.; v. Hrn. Kaufm. K. 1 Pack Klst. und 1 Hut; v. d. Gem. Nieder-Luzine Trebn. Kr. gesammelt durch Hrn. Pastor Schwengber 9 Thlr. 16. Sgr. 6 Pf.; v. Hrn. Klemptner Semder 6 Stück neue Laternen; v. Hrn. Kriegs-Rath Lange aus Neustadt a. S. 2 Thlr; v. G. S. 1 Thlr. und 1 Pack Klst.; v. Hrn. R. R. Scharfenort 3 Thlr., und Pack Klst.; v. d. hiesigen Hrn.

Tischler Mittels-Mstrn. für die abgebrannten Tischler Mstr. in Steinau 8 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. nebst einem Duzend neue Stemm-Eisen; v. den Geschwistern S. 1 Thlr. Dank den gütigen Gebern;
Breslau, 19. Oktober 1834.
Der Königliche Polizei-Präsident
Heinke.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch, den 22. Oktober, Abends 6 Uhr, wird Hr. Prof. Dr. Purkinje über flimmernde Bewegungen an der Oberfläche innerer und äußerer Membrane bei niederen und höheren Thierklassen sprechen. Zum Beschluß elektrische Versuche mit den Instrumenten der Gesellschaft.

Verbindungs-Anzeige.
Den 16. October a. c. wurden wir ehelich verbunden.
Moritz Wentzel.
Jenny Wentzel, geborne Sonnenberg.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 12ten d. M. Mittags 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Franz, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Patschkau, den 14. Oktober 1834.
Dr. Schröter, Apotheker.

Entbindungs-Anzeige.
Den 9ten d. M Abends 8 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Schwenzner, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.
Liebau, den 10. Oktober 1834.
Schnuppe, Ober-Grenz-Kontrolleur.

Entbindungs-Anzeige.
Heut früh gegen fünf Uhr ist meine liebe Frau, Auguste geborne Möller, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Breslau, am 18. Oktober 1834.
Blumenthal, Ober-Landesgerichts-Rath.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh um 8 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Breslau, den 18. Oktober 1834.
D. Immerwahr.

Todesanzeige.
Heute Abend um 9 Uhr starb in Folge langwieriger Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der gewesene Handlungs-Buchhalter, Friedrich Joseph Menzel, in einem Alter von 47 Jahren.
Um stille Theilnahme bittend, widmen Freunden und Bekannten diese Anzeige:
Breslau, den 17. October 1834.
Maria Magdalena Menzel geb. Kluge als Gattin.
Marie, Herrmann } als Kinder.

Todes-Anzeige.
Den am 16. October c. erfolgten Tod unseres Töchterchens Cölestine, in einem Alter von 1¼ Jahr, zeigen wir Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Tost, am 17. Oktober 1834.
Der Justitiarius Foitzick nebst Frau.

Todes-Anzeige.
Den 10ten dieses Monats früh um 6 Uhr starb am Schlagfluß mein lieber Mann, der Königl. pensionirte Oberst-Lieutenant Schäffer in einem Alter von 58 Jahren 4 Monaten.
Glogau, den 12. Oktober 1834.
Die verw. Oberst-Lieutenant Schäffer, geb. Pe

Für Freunde heiterer Laune.
In allen Buchhandlungen, Breslau G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
**Parodien**
bekannter Gedichte. Von Eginhardt. 5 Hefte. 12.
Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.
Diese Parodien haben bereits die gerechteste Anerkennung gefunden, und dürfen allen Freunden heiterer Laune als eine höchst angenehme, geistreiche Unterhaltung empfohlen werden.

In allen Buchhandlungen, Breslau G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind zu haben:
Schubert's Anweisung zur
**Miniaturmalerei,**
zum Selbstunterricht. 8. Preis 17 Sgr. 6 Pf.
Schubert's praktischer Unterricht in der
**Aquarell- und Gouache-Malerei,**
nebst Anweisung zum perspectivischen Zeichnen, Tuschen, Farbenmischen, Coloriren ꝛc. Für Anfänger und Dilettanten. Mit einer Abbildung. 8. Preis 15 Sgr.

Wichtige Anzeige für Juristen, von Ferdinand Hirt.
☞ **Der vierte Band**
von
**Simon und Strampff**
**Rechtssprüchen der preussischen Gerichtshöfe**
wird innerhalb acht Tagen erscheinen und bei mir zu haben sein; ich nehme fortwährend Bestellungen auf das vollständige Werk an, eben so auf die von den Obengenannten herausgegebene
**Zeitschrift**
für wissenschaftliche Bearbeitung des preußischen Rechts,
von welcher des 3ten Bandes 1stes Heft bereits unter der Presse ist.
**Buchhandlung Ferd. Hirt**
**in Breslau und Warmbrunn**
(Breslau: Ohlauer Straße Nr. 80.)

Bei Th. Hennings in Neisse ist zu haben:
**Der Wanderer.**
**Ein Volkskalender für das Jahr 1835.**
Das Dutzend roh 4 Rthlr. Das Stück gebunden mit Papier durchschossen 12 Sgr.

**

# Pfennig = Kochbuch.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen und für 2½ Sgr. zu haben:

Das vierte Heft des

## Neuen allgemeinen
## Schlesischen Kochbuches
### für bürgerliche Haushaltungen;

oder:

leicht verständliche und genaue Anweisung zum Kochen, Braten, Backen, Einmachen und andern für die bürgerliche Küche nothwendigen Zubereitungen.

**Mit einem nach den Jahreszeiten geordneten Küchenzettel.**

**Ein unentbehrliches Handbuch**

für angehende Hausfrauen, Köchinnen und alle diejenigen, welche ihre Speisen wohlschmeckend, gesund und wohlfeil selbst herstellen wollen,

herausgegeben

von einer Schlesischen Hausfrau.

---

## An alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts von Carl Cranz in Breslau.

**Mit dem letzten dieses Monats werden alle bisherigen Cataloge meines Musikalien-Leih-Institutes, unbrauchbar, und ich ersuche demnach alle meine resp. Abonnenten vom 1sten November an, den vollständigen Catalog, der alle neue Werke bis ult. dieses Monats, mit umfassen wird, gegen Rückgabe der früheren Cataloge**

**unentgeldlich**

**in Empfang zu nehmen.**

**Breslau, im October 1834.**

**Carl Cranz,**
**Kunst- und Musikalien-Händler**
**(Ohlauer Strasse.)**

---

### Anzeige.

An meinem bereits begonnenen Taschenbücher-Lese-Zirkel können noch Leser Theil nehmen.

Das Abonnement dafür beträgt 2 Rthlr. 10 Sgr., für diejenigen aber, welche bereits Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rthlr.

Die weiteren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt Nr. 43.

---

### Bekanntmachung
wegen der Licitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arbeitshauses pro 1835.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1835 und zwar jeder Artikel, als:

1) Roggen 3207 Scheffel, oder 159,817 St. Kommisbrod à 1½ Pfund und 49,275 Stück à 1¼ Pf. zusammen 301,319¼ Pfund und in letzterm Falle noch 113 Schffl. 4 Mtz. Roggenmehl; 2) Gerstenmehl 281½ Scheffel; 3) Weitzenmehl 12¾ Scheffel; 4) Erbsen 330¼ Scheffel; 5) Graupe ordinaire 136 Scheffel; 6) Kartoffeln 2770 Scheffel; 7) Erdrüben oder Kohlraby 497 Scheffel; 8) Mohrrüben 483½ Scheffel; 9) Gerstengrütze 134 Scheffel; 10) Sauerkraut 7150 Quart; 11) Heidegrütze 6 Scheffel; 12) Graupe feine 4 Scheffel; 13) Hafergrütze 3½ Scheffel; 14) Reis 228 Pfund; 15) Weißbrod 11,631 Pfund;

16) Semmel 912½ Pfund; 17) Schweinfleisch 550 Pf.; 18) Rindfleisch 3078 Pfund; 19) Butter 8263 Pfund; 20) Eichenholz 14½ Klafter; 21) Kiefernholz 106⅞ Klaftern; 22) Fichtenholz 96 Klaftern; 23) Stroh 50 Schock; 24) Brennöl 56 Centner 81 Pfund; 25) gegossene Lichte 100 Pfund; 26) gezogene Lichte 431⅛ Pfund; 27) Seife 1627 Pfund; 28) Wachskerzen 5 Pfund; im Wege der Licitation an einzelne Mindestfordernde verdungen und der diesfällige Termin am 27. Oktober c. in dem Arbeitshaus-Lokale von dem Herrn Direktor der Anstalt abgehalten werden. Cautionsfähige Lieferungslustige werden hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen.

Die Bedingungen sind bei der Direktion der Straf-Anstalt zu Brieg und in unserer Polizei-Registratur hierselbst einzusehen.

Breslau, den 6. Oktober 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

---

Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung.

Zur Verdingung einer Pflasterstein-Lieferung von 150 Klaftern haben wir auf Freitag den 24. Oktober d. J. einen Termin angesetzt, in welchem cautionsfähige Lieferungslustige sich Vormittags um 10 Uhr zur Anmeldung ihrer Forderungen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben.

Die Lieferungs-Bedingungen sind täglich auf dem Rathhause in der Dienerstube, so wie im Termine selbst einzusehen.

Breslau, den 10. October 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

---

Brauerei-Verpachtung. Das hiesige städtische Brau-Urbar, zu welchem 25 zwangspflichtige Landkretschams gehören, soll in einem auf den 19. December l. J. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anstehenden Termin öffentlich an den Meist- und Bestbietenden auf 6 Jahre von Johannis k. J. ab verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß in dem Lokal des Brauhauses noch ein neuer großer Keller gebaut wird. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns eingesehen werden.

Reichenbach in Schlesien, den 15. Septbr. 1834.

Die Repräsentanten der städtischen Brau-Kommune.

---

Kiesanfuhr-Verdingung.

Die Anfuhr von 197 bis 200 Schachtruthen gesiebten Kies an der Chaussee von Ohlau nach Brieg, sollen dem Mindestfordernden verdungen werden, und steht hierzu ein öffentlicher Lizitationstermin auf den 30sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Chausseezollhause zu Rosenhain an. Die Gebote werden auf kleinere oder größere Quantitäten, und wie es den Unternehmern am besten convenirt angenommen, auch können solche mit Inbegriff der Kiessiebung, der Horden-Unterhaltung, auch der Grundentschädigung abgegeben werden. Die Bedingungen können vor dem Termin bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Breslau, den 13. Oktober 1834.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

---

Weidig-Verkauf.

In dem Distrikt Kottwitz im Antheil Tschechnitz ohnweit der Holzablage, soll am 28sten d. M. früh nach 9 Uhr mehreres in Loose getheiltes Korbmacherweidig, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden, in dem Holzhäusel auf der Tschechnitzer Holzablage zu erscheinen.

Zedlitz, den 13. Oktbr. 1834.

Königliche Forst-Verwaltung.

---

Auction.

Am 21sten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, soll im Auktionsgelaß Nr. 15., Mäntlergasse,
ein Perlenhalsband,
Gold- und Silberzeug,
dann Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Oktober 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

---

Auction.

Da ich von der Frau Baronin von Lo?en den Auftrag erhalten, nachstehende Ihr angehörige Sachen, als:
Komoden, Stühle, Tische, Schränke und Spiegel von Birnbaum; Wandschirme, Lampen und eine Wanduhr von Bronce; eine Alabaster-Stutz-Uhr, die acht Tage geht; Kronleuchter; ein halb gedeckter Wagen; Betten; verschiedenes Hausgeräth in Kupfer, Messing und Blech,
zu verauctioniren, so habe ich hiezu einen Termin auf den 3. November c. früh um 10 Uhr, in meiner Wohnung zu Kloster Strenz bei Winzig anberaumt, und lade Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Vogel,
Wirthschafts-Inspektor.

---

Pferde- und Wagen-Auktion.

Heute, Montag den 20. Oktober, Mittags praecise 12 Uhr, werde ich am Ringe vor dem alten Rathhause einen Fuchs-Wallach (russischer Race) mit Geschirre, so wie einen Plauwagen in gutem Zustande, öffentlich versteigern.

Saul,
vereideter Auktions-Commissarius.

---

Bücher-Auction.

**Heute, Montag den 20. Oktober und folgende Tage, und zwar nur**
**Nachmittag von 2—5 Uhr,**
**werde ich die von dem in Festenberg verstorbenen Herrn Senior Opitz hinterlassene Büchersammlung hieselbst, Nicolaistrasse Nr. 16., in den 3 Königen, öffentlich versteigern.**

**Saul,**
**vereideter Auctions-Commissarius.**

---

# Schriftkasten

für die Herren Buchbinder, äußerst sauber gearbeitet, sind stets vorräthig zu haben bei dem Mechanikus A. Schlesinger, Karlsstraße Nr. 26.

# Raps und Rips

wird im Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 3, zu guten Preisen zu kaufen gesucht.

Indem wir uns auf unsere früheren Anzeigen beziehen, so wollen wir nicht verfehlen, Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend noch nachträglich ergebenst anzuzeigen, daß unser hier zum Verkauf aufgestelltes optisches Kunst-Waarenlager durch eine so eben erhaltene Sammlung der feinsten doppelt und periscopisch geschliffenen Augengläsern aus Frauenhoferschem Flintglas, der elegantesten Operngucker, ganz schöne perlemutter Lorgnetten, Stock-Fernröhre, Telescopen u. s. w. bedeutend vermehrt worden ist. Logis im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe, Zimmer Nr. 3, eine Stiege, wo wir von Morgens 7 Uhr an, bis des Nachmittags 5 Uhr, zu jeder Zeit anzutreffen sind. Auf ausdrückliches Verlangen kommen wir in resp. Wohnungen.

**Kriegsmann u. Comp.,**
Optici aus Baiern,
**wohnhaft in Magdeburg.**

---

## Tabak-Offerte.

Die vorgestern aus der Kays. Königl. Tabak-Haupt-Fabrik in Hainburg direct empfangenen 3 Sorten Schnupf-Tabake, als:

**Wiener Rapé, Galizier und Schwarzgebeizter**

(frische, kräftige Waare, vierter Transport) empfiehlt zu geneigter Abnahme.
Breslau, den 20. October 1834.

**Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.**

---

## Handschuh.

Alle Arten seidene und baumwollene Handschuh empfiehlt ergebenst

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke,
Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße.

---

Raps und Rips
wird zu guten Preisen gekauft in
Boltze und Schmitz
Oelmühle an der Werdermühle Nr. 14.

---

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft und Auseinandersetzung, hört mit dem heutigen Tage jede Geschäfts-Verbindung zwischen Unterzeichneten auf.

Breslau, den 1. Oktober 1834.

E. Friedeberg und Comp.
Moritz Mansfeld.

---

## Die Leinwand-Handlung Klose u. Schindler,

Reusche-Straße Nr. 1, in den drei Mohren, empfiehlt in bester Güte:

**Futter-Kittays**
in weiß und gefärbt,
**Futter-Leinwand**
in weiß und gefärbt,
**Wattir-Leinwand**
aller Art
zu den billigsten Preisen.

---

## Lokal-Veränderung.

## Die Seiden- und Garn-Handlung von Bärbalck und Sohn aus Leipzig

befindet sich nächste Martini-Messe in Frankfurt a. d. O. im Hause der Madame Fürst Nr. 21, Junkernstraße und Markt neben den Herren L. Gerber und Comp. aus Schw. Gmünd.

---

**Tisch- und Fuß-Teppiche,**
Pferde-Decken, sehr dauerhaft, von der neusten Art, empfiehlt zu den billigsten Preisen und bittet um gütige Abnahme:

C. G. Gemeinhardt,
Teppich-Fabrikant, Altbüßer-Straße Nr. 53.

---

**☞ Harlemer Blumenzwiebeln. ☜**

Der zweite Transport echter Harlemer Blumenzwiebeln ist angekommen, und empfehle ich diese Auswahl von 295 Sorten diverser Zwiebelgewächse nach dem gratis zu verabreichenden Catalog den verehrten Blumen-Freunden zu geneigter Abnahme, mit der Versicherung: daß diese zweite Sendung an Größe, Festigkeit und Blühbarkeit der Exemplare der rühmlichst bekannten ersten Sendung nicht nachsteht, und daß diesmal folgende Nummern meines diesjährigen Katalogs nicht mitgekommen sind: als
Nr. 9. 18. 23. 27. 31. 37. 40. 46. 53. 69. 74. 86. 102. 108. 114. 123. 147. 152. 174. 177. 186. 188. 199. 201. 203. 208. 209. 210. 213. 217. 221. 222. 223. 224. 229. 234. 236. 239. 242. 246. 258. 262. 265. 266. 270. 280. 281. 285. 305. 318. 324. 332. 338. 341. bis 347. 350. 352. 353. 359. und 360.

**Friedrich Gustav Pohl**
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

---

Zehn große Fässer, sind billig zu verkaufen, das Nähere ist auf der Hummerei im Winkel-Malzhause beim Mälzer zu erfragen.

Für Schwerhörende.

Gehörmaschinen mit biegsamen Leitungs-Röhren à Stück 2 Rthlr. bis 4 Rthlr. 15 Sgr. Cour., über welche dem Erfinder ein Patent ertheilt ist, empfehlen wir Schwerhörenden als die zweckmäßigste aller Hörmaschinen. Bestellungen werden prompt besorgt. Die Königl. priv. optische Industrie-Anstalt zu Rathenau bei Berlin.

Eine schöne Auswahl künstliches Laub, allerlei Blätter, Rosenkelche und Staubfäden zur Blumenarbeit, desgleichen Rosa auf Blech aufgetragen, zum Färben, empfiehlt:

C. W. Nöldechens Papierhandlung, Schmiedebrücke Nr. 59.

20,000 Rthlr. Kapital

zur ersten und pupillarisch-sichern Hypothek auf ländliche Grundstücke, werden ohne Einmischung eines Dritten nachgewiesen. Altbüßer-Straße Nr. 1. bei Hrn. Hoffmann.

Als

Schilder-Maler

und

Feder-Zeichner

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen mit Zusicherung billigster Bedienung:

J. Frankfurther,
Breslau, Ohlauer Straße Nr. 8.

Warnung.

Ich ersuche Jedermann, Niemandem, es sei wer es wolle, auf meinen Namen zu borgen, indem ich für nichts gut stehe.

Carl Schuch,
Metallbildhauer.

Ein junger Mann in den alten Sprachen und der Mathematik gut bewandert, welcher gediegene Kenntniß der Musik besitzt, so wie der französischen, polnischen und russischen Sprache vollkommen kundig ist, wünscht seine bisherige Stellung als Hauslehrer in Polen aufzugeben, und seiner Liebe zu den Wissenschaften halber eine Stelle als Erzieher in Breslau selbst oder in der Umgegend anzunehmen. Wer geneigt seyn sollte, diesem jungen Manne, von dessen rechtlichem Charakter und gediegenen Kenntnissen ich mich zu überzeugen Gelegenheit gehabt habe, die Erziehung seiner Kinder anzuvertrauen, wolle sich gefälligst an mich wenden.

Peucker, Lector an der Universität,
Schmiedebrücke Nr. 40.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einige sehr brauchbare, mit den besten Zeugnissen versehene Handlungs-Commis, welche durch mehrere Jahre in verschiedenen Branchen servirt haben, wie auch der deutschen und polnischen Sprache kundig sind, empfiehlt hiermit bestens. Pharmaceuten, Hauslehrer und Gouvernanten werden jederzeit besorgt und versorgt. Erbforderungen und Hypotheken werden stets zum Kauf angenommen.

Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Quitten

von seltener Größe und Güte sind zu verkaufen, Neue Sand-Straße Nr. 3.

Das Waschen der Hauben,

Spitzen, Fraisen, seidener und wollener Zeuge, Bänder und Federn, wird bestens besorgt, Ohlauer Straße Nr. 24 am Schwiebogen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein sehr geschickter Ziergärtner, der die Orangerie, die Baumzucht bestens zu behandeln versteht, und in bedeutenden Gärten conditionirt hat, mit guten Attesten versehen, wünscht Veränderungswegen ein Unterkommen zu finden. Auskunft giebt das Agentur- und Vermiethungs-Bureau des A. Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Offene Lehrlingsstellen.

Für einige mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene junge Leute, welche die Apothekerkunst erlernen wollen, können offene Stellen nachgewiesen werden, Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 74. bei Schmidt.

Eine Wirthschafterin, welche schon eine Reihe von Jahren der Haus- und Viehwirthschaft zur Zufriedenheit vorgestanden hat, sucht vom 1sten Januar 1835 ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen auf dem Dominio Neudorf bei Grottkau.

Allen meinen Gönnern, welche mich bisher mit Aufträgen im Zeichnen von Wappen, Landschaften und andern Gegenständen zu Tapisserie-Arbeiten beehrt haben, zeige ich hiermit ergebenst an, daß jetzt meine Wohnung, Harras- und Taschen-Straßen-Ecke Nr. 3, ist. W. Keöszeghy.

Die Kunsthandlung von Eduard Sachse befindet sich jetzt Schmiedebrücke- und Kupferschmiede-Strassen-Ecke in der Weintraube.

Ein vollkommen ausgewachsener sehr wachsamer, großer, auch schön gezeichneter Hund neufoundländer Race ist zu verkaufen. Breslau, Nicolai Thor, Fried-Wilhelmstr. Nr. 5.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Drei-Linden, Reuschestraße.

Zu verkaufen.

Ein Stuhlwagen im besten Zustande, hinten in Federn hängend, steht zum Verkauf, Schmiedebrücke Nr. 12.

Fettes Brackvieh ist zu verkaufen bei dem Dominium Lossen und Dockern, Trebnitzer Kreises.

Auf dem Dominium Schimmelwitz, Trebnitzer Kreis stehen 120 Stück fette Schaaf-Bracken zum Verkauf.

Das lithographische Institut von Eduard Sachse ist nach der Schmiedebrücke- und Kupferschmiede-Strassen-Ecke, in der Weintraube, verlegt.

Um dem Wunsche des musikliebenden Publikums zu begegnen, werde ich an den folgenden Dienstagen in dem Saale des Coffetier Herrn Liebich, von 5 bis nach 9 Uhr, musikalische Winter-Abendunterhaltungen veranstalten. Es werden die neuesten und gefälligsten Kompositionen gewählt werden, um die hochverehrten Anwesenden so angenehm als möglich zu unterhalten.

Herrmann, Musikdirektor.

**Zu vermiethen**
und bald zu beziehen ist ein freundliches Stübchen für einen einzelnen Herrn, Neue Schweidnitzer Straße Nr. 5. Näheres ertheilt der Wirth daselbst.

---

In dem Hause, Ring Nr. 24 ist der zweite Stock, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Alkove, Kammer, Küche und Beigelaß zu vermiethen.

---

Eine anständige Wohnung für Herrn, ist auf den 1sten November zu beziehen Schmiedebrücke Nr. 30.

---

Am Rathhause Nr. 21 im 4ten Stock ist eine sehr freundliche Stube vorn heraus, nebst Kammer an einen einzelnen Herrn sogleich, für monatlich 2 Rhtr. vierteljährig zu vermiethen. Das Nähere im 5ten Stock.

---

## Angekommene Fremde.

Den 18. Oktober. **Blaue Hirsch:** Hr. Kreis-Deputirter v. Aulock a. Pangel. — **Rautenkranz:** Hr. Lieutenant von Kospoth a. Kosten. — **Gr. Christoph:** Hr. Kaufm. Kramer a. Ratibor. — Hr. Kaufm. Lachnitt a. Ober Glogau. — **Gold. Schwerdt:** Hr. Gutsbes. Teichmann aus Jerschendorf. — Hr. Kaufm. Grah a. Solingen. — Hr. Kaufm. Geyger a. Worms. — Hr. Kaufm. Elbers a. Hagen. — Hr. Kaufm. Meltzel a. Kesmark. — Hr. Kaufm. Rübener a. Rönsahl. — **Deutsche Haus:** Hr. Gymnasien-Direktor Körner aus Oels. — Hr. Oberförster Bläscke a. Nesselgrund. — Hr. Kapitain v. Schepke a. Neisse. — Hr. Baron Bock St. Hilaire aus Warschau kommend. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Kaufm. Pipereck a. Gleiwitz. — Fr. von Scheliha aus Zessel. — **Gold. Baum:** Hr. Landschafts-Syndikus Fritsch a. Frankenstein. — Hr. Fabrikant Schnackenberg a. Kroschoff. — Hr. Gutsbes. v. Chappuis a. Tarnau. — Hr. Baron v. Nostitz a. Kraschen. — **Gold. Gans:** Fr. Generalin v. Oluska a. Warschau. — **Gold. Zepter:** Hr. Kaufm. Radig a. Ottmachau. — Hr. Gutsbes. Buschke aus Carmine. — **Weiße Storch:** Hr. Glashüttenpächter Altmann a. Kupp.

**Privat-Logis:** **Albrechtsstr. Nr. 11:** Hr. Gutsbes. Schindler a. Czieschowa. — **Albrechtsstr. Nr. 55.** Fr. Kreis-Physikus Dokt. Reimann aus Rosenberg. — **Am Neumarkt Nr. 12:** Hr. Lieutenant Blumenthal a. Magdeburg.

Den 19. Oktober. **Gold. Schwerdt:** Hr. Kaufm. Schmidt a. Altenburg. — **Deutsche Haus:** Hr. Gutsbes. v. Eickstedt a. Slawikau. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. Schonert a. Berln. — Hr. Justizrath Joners a. Cöslin. — **Gold. Gans:** Hr. Lieutenant v. Goldfus a. Niklasdorf. —

**Privat-Logis:** **Albrechtsstr. Nr. 26:** Hr. Post-Sekretair v. Lagerström a. Liegnitz. — **Schmiedebrücke Nr. 17:** Fr. Lieutenant Runge a. Wartenberg. — **Sandstr. Nr. 17:** Fräulein v. Britzke und Fräulein v. Brandenstein a. Liebau. — **Ohlauerstr. Nr. 22:** Hr. Lieutenant Arndt aus Bentschen. — **Blücherplatz Nr. 12** Hr. Kaufm. Gumpert a. Berlin.

| 18 Oktb. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 U. V. | 26 10, 29 | + 12, 0 | + 5, 2 | + 3, 4 | W. 76 | überwlkt. |
| 2 U. N. | 26″ 11, 78 | + 12, 0 | + 7, 5 | + 4, 4 | W. 80° | gr. Wk. |

Nachtkühle + 4, 8 ( Thermometer ) Oder + 8, 4

| 19 Oktb. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 U. V. | 27″ 1‴,37 | + 10, 2 | + 5, 0 | + 3, 6 | W. 90 | dckGw. |
| 2 U. N. | ″ 2‴,69 | + 10, 7 | + 6, 2 | + 6, 2 | W. 90 | dckGw. |

Nachtkühle + 0, 0 ( Thermometer ) Oder + 7, 0

## WECHSEL- UND GELD-COURSE.
**Breslau, vom 18. October 1834.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | — | 141 |
| Hamburg in Banco | à Vista | — | $132\frac{1}{2}$ |
| Ditto | 2 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | $151\frac{3}{4}$ |
| London für 1 Pf. Sterl. | 3 Mon. | 6. 26 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahl. | à Vista | — | $103\frac{1}{6}$ |
| Ditto | W. Zahl. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | $103\frac{1}{3}$ |
| Wien in 20 Kr. | à Vista | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | $105\frac{1}{12}$ | — |
| Berlin | à Vista | — | 100 |
| Ditto | 2 Mon. | — | $99\frac{1}{3}$ |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | 96 |
| Kaiserl. Ducaten | — | $95\frac{3}{4}$ |
| Friedrichsd'or | $113\frac{5}{12}$ | — |
| Poln. Courant | 102 | — |
| Wiener Einl.-Scheine | $42\frac{2}{3}$ | — |

| Effecten-Course. | Zins-Fuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuld-Scheine | 4 | — | $99\frac{1}{6}$ |
| Seehandl. Präm. Scheine à 50 R. | — | — | $59\frac{1}{4}$ |
| Breslauer Stadt-Obligationen | $4\frac{1}{6}$ | 105 | — |
| Ditto Gerechtigkeit ditto | $4\frac{1}{2}$ | 91 | — |
| Gr. Herz. Posener Pfandbriefe | 4 | — | $102\frac{5}{12}$ |
| Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. | 4 | $106\frac{1}{12}$ | — |
| Ditto ditto — 500 — | 4 | $106\frac{5}{6}$ | — |
| Ditto ditto — 100 — | 4 | — | — |
| Disconto | — | $4\frac{1}{2}$ | — |

## Getreide-Preise.
**Breslau, den 18. Oktober 1834.**

| | Höchster | Mittler | Niedrigst. |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. |
| Gerste: | 1 Rtlr. 1 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 29 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 28 Sgr. — Pf. | — Rtlr. 26 Sgr. 3 Pf. | — Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf. |

Redacteur: E. v. Baerst.  Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.

Nebst einer literarischen Beilage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) mehrere gemeinnützige Werke betreffend.